

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nur eine Saite noch ... Gedichte

Diekmann, Adolf

Oldenburg, [1913]

Herbst.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-82061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-82061)

Herbst.

Im Kiefernwalde wohnt das Schweigen,
 Die Farne stehen gelb und fahl.
 Die Nadeln stumm sich niederneigen,
 Grad' wie in tiefer, stiller Qual.

Am Waldbach wispeln welke Blätter,
 Und langsam schleicht die dunkle Flut,
 In ihrer Tiefe flimmert wieder
 Des Mondes kupferrote Blut.

Kein Blühen spricht von gold'nen Tagen,
 Kein Vogel singt vom Walde her.
 Es irrt ein scheues, stummes Fragen
 Durch die Natur, so müd' und schwer.

Ist es des gold'nen Sommerprangens,
 Ist es der Freude schon genug? —
 Da steigen Nebel aus den Gründen
 Und weben stumm das Leichentuch.



Abend am Teiche.

Still ruhen rings die herbstlichgrünen Matten,
 In bunten Bäumen schlummert jedes Regen.
 Sie stehen stiller selbst als ihre Schatten,
 Die tief im Wasser lautlos sich bewegen.

Durch ihre Kronen klingt fein Vogelsingen,
 Kein Windhauch harft noch seine weichen Lieder,
 Fern auf den Fluten, die nur leise klingen,
 Zwei Schwäne zieh'n mit schimmerndem Gefieder.